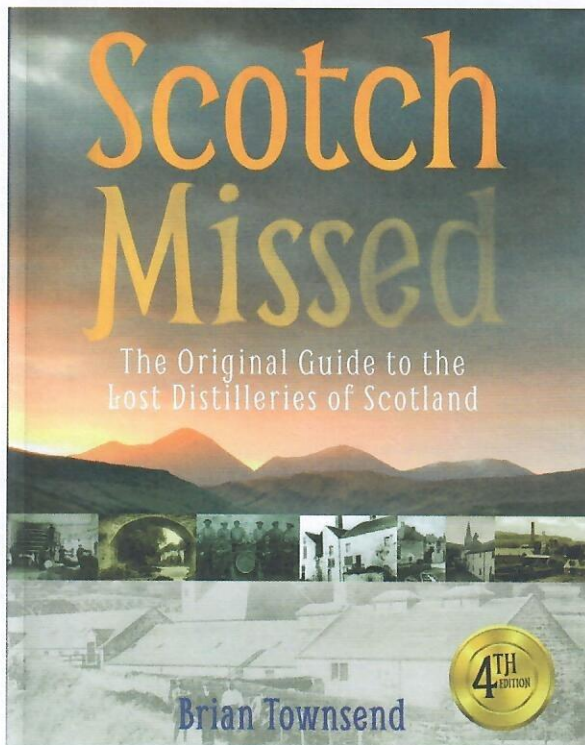




In den goldenen Zeiten der 1880er Jahre gab es 170 Destillereien in Schottland. Ein halbes Jahrhundert später, als 1933 die Prohibition endete, fiel diese stattliche Zahl dramatisch auf rund 40. Einige davon wurden wieder geöffnet, teils erst nach sehr langer Zeit. Doch sehr viele Brennereien blieben für immer geschlossen. Wer waren sie? Wo standen diese Zeugen der schottischen Whiskygeschichte, und was ist von ihnen überhaupt noch übrig?

Detaillierte Antworten auf all diese Fragen und darüber hinaus liefert das Buch „Scotch Missed – The Original Guide to the Lost Distilleries of Scotland“. Der Journalist Brian Townsend veröffentlichte diesen Guide erstmals 1993. Nach 1997 und 2000 erschien im Jahr 2015 die mittlerweile vierte, völlig überarbeitete und mit neuen Erkenntnissen ergänzte Ausgabe. Der Schwerpunkt liegt auf Destillereien, die in ungefähr den letzten anderthalb Jahrhunderten in Schottland geschlossen wurden. Dieses Buch ist eine Hommage an die Brennereien, die gegen große Widerstände kämpften und letztlich verloren haben. In detailliert recherchierten Porträts lässt Townsend die kleinen und großen Destillereien vergangener, glorreicher Zeiten wiederaufleben und vermittelt so einen hervorragenden Einblick in den Zeitgeist der damaligen Epochen.

Bereits das Intro macht deutlich, dass hier nicht einfach nur die Geschichten der Whisky-Brennereien erzählt, sondern auch die damaligen industriellen, wirtschaftlichen sowie sozialen Hintergründe um-

fassend durchleuchtet werden, die kleine wie große Destillereien zur Schließung drängten. Die Einleitung beschreibt den Aufstieg des schottischen Whiskys von der Schmuggelware bis hin zum globalen Genussmittel und schildert die großen Entwicklungen des viktorianischen Zeitalters, die maßgeblichen Anteil daran hatten. Ausschlaggebend sind die dunklen Seiten – wie der Pattison Crash, die US-Prohibition, die Weltwirtschaftskrise 1929-34 und die beiden Weltkriege – die fast den Untergang der gesamten schottischen Whiskyindustrie bedeuteten. Townsend erläutert die Gründe für den erneuten Boom der Branche ab Ende 1950, begleitet den Leser durch die Wirtschaftskrise der 1980er Jahre, führt ihm die letzten großen Brennereischließungen um 1993 nochmals vor Augen und blickt, beginnend mit dem neuen Jahrtausend, auf die rosigen Aussichten für Scotch Whisky.

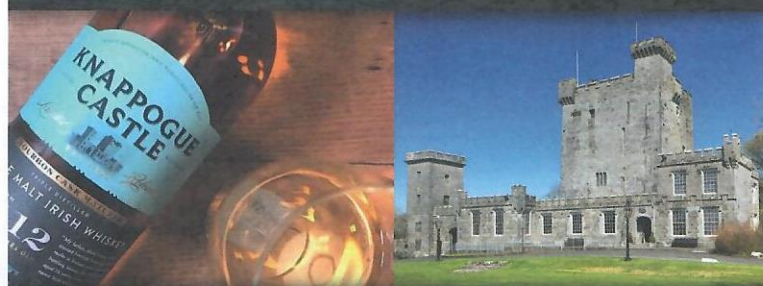
Von den vielen im 19. und 20. Jahrhundert gegründeten Brennereien wurde eine Vielzahl geschlossen und eingemottet, demontiert oder gar abgerissen. Über 100 Lost Distilleries hat Townsend namentlich und mit ihrer eigenen, zum Teil recht traurigen Geschichte bedacht. Darunter befinden sich bekannte und teils große Namen, wie Brora, Convalmore, Glenesk, Imperial, Millburn, Port Ellen, Rosebank und St. Magdalene. Aber – und das ist das Interessante sowie Beindruckende an diesem Guide – viele Brennereien, die dem Whiskyliebhaber und selbst einigen Experten bisher unbekannt gewesen sein durften, werden hier ausführlich porträtiert. So erfährt man spannende Details über den Aufstieg und die Schließung von

ehemaligen Whisky-Produktionsstätten, wie Ballechin, Camlachie, Devanha, Glenskiach, Kirkliston, Langholm, Pollo, Towiemore oder Yardheads. Die Gründe für ihre endgültige Schließung sind vielfältig: Einige wurden – bedingt durch erhöhte Steuern, Kriege oder Schließung lokaler Industrien, die den Betrieb einer Brennerei beeinträchtigten – stillgelegt, andere aber auch infolge von Problemen mit der Wasserversorgung, Managementfehlern oder Produkten, die einfach nicht den damaligen Geschmack der Verbraucher trafen. Mit am schlimmsten traf es wohl die 1983 geschlossene Destillerie Banff an der Nordostküste Schottlands, die von Bränden, Explosionen und sogar Bombenangriffen heimgesucht wurde.

Jede Region Schottlands wird auf ihre verlorenen Schätze hin durchforstet, so auch die beiden großen Städte des Landes. Denn wie Edinburgh war auch Glasgow eine Stadt mit vielen Destillieren und bunten Namen. Doch all diese sind verschwunden und längst in Vergessenheit geraten. Es gibt nur noch zwei Überlebende: die Grain-Destillieren North British in Edinburgh und Strathclyde in Glasgow. Während einige Lost Distilleries heute noch fast perfekt erhalten sind (Parkmore), umfunktioniert wurden (Millburn: Umbau zum Restaurant „The Auld Distillery“) oder in Form einer neuen Brennerei weiterleben (Imperial: Abriss und Neugründung als Dalmunach), sind andere spurlos von der Bildfläche verschwunden (Glen Cawdor). Doch keine Geschichte ist trauriger und keine Whiskyregion wurde heftiger vom Schicksal gebeutelt als Campbeltown. In dieser kleinen, abseits gelegenen Stadt auf der Halbinsel Kintyre im Westen Schottlands wurden insgesamt 33 Destillieren gegründet. In den glorreichen Tagen Ende des 19. Jahrhunderts waren dort mehr als zwei Dutzend Brennereien gleichzeitig in Betrieb, was der Stadt den Spitznamen „Spiritville“ bzw. „Whiskyopolis“ einbrachte. Doch mit einer Abfolge verschiedener globaler Schicksalsschläge sowie dem Versiegen lokaler Kohleflöze schwand der Wohlstand der Stadt. Die dramatische Folge: Viele namhafte Destillieren wurden geschlossen, darunter Ardlussa, Burnside, Glenogle, Hazelburn, Lochhead, Longrow und Springside. Im Jahr 1930 blieben mit Springbank, Glen Scotia und Rieclachan nur noch ganze drei Brennereien übrig, von denen letztere vier Jahre später ebenfalls für immer die Tore schließen musste. Dank Springbank leben heute einige Namen davon in Form von Single Malt Abfüllungen weiter.

Rezension: Dr. Heinz Weinberger

Ausgezeichneter SINGLE MALT IRISH WHISKEY



wineshopper gmbh · Kapellengasse 6 · D-63785 Obernburg
Telefon +49 (0) 6022-70 38 · www.semmlers.com